

MITTENDRIN

Aktuelles aus dem VinziRast-CortiHaus

Juli 2009

Foto: Kernmayer



Das Ende des Scheins?

Die Krise hat auch uns erreicht. Jeden Abend werden es

mehr Menschen, die wir nicht aufnehmen können, die wieder auf die Straße müssen. Das tut weh, jedes Mal. Und auch die Spenden werden weniger. Aber gleichzeitig melden sich deutlich mehr Menschen, die bei uns mitarbeiten wollen. Von ihnen berichten wir in diesem »Mittendrin«.

Kann es sein, dass die Krise uns an essenzielle Werte erinnert? Sind wir in der Not eher bereit, uns einer Wirklichkeit zu stellen, die wir sonst zu meiden suchen? Der tägliche Wettlauf um mehr Leistung, Erfolg und Prestige hat auch etwas Entfremdendes – gerade dem Schein wird da ein hoher Stellenwert eingeräumt. Ob uns das durch die Krise bewusster wird?

Es könnte sein, dass Mitgefühl, die »umgesetzte Erkenntnis gegenseitiger Abhängigkeit« (K.H. Bodbeck), an Bedeutung gewinnt. Wir jedenfalls freuen uns über Anzeichen, die positive Aspekte der Krise erkennen lassen.

Ihre



Foto: Aleksandra Pawloff, www.pawloff.com

Der Wolf und ...

Sie nannten ihn »Wolf«, stets bereit zum (Faust-) Einsatz für Schwächere. Er ist selbst zum Schwächeren geworden. »Kummer – wie Sorge«, so stellt sich Michi Kummer vor. Nach Jahren in der Notschlafstelle bewohnt er unser Top 8. Wer ihn auf »seine« Helga, Begleiterin für »Begleitetes Wohnen«, anspricht, bekommt ein Lächeln geschenkt. »Helga ist wie eine Schwester zu mir. Wir lachen und reden viel. Manchmal streichelt sie mich am Arm. Oft spielen wir Tischtennis.

Ich lasse sie gewinnen, auch wenn ihr Ball öfter mich trifft als den Tisch.«

Während eines Alkohol-Entzugs 2008 wurde Herr Kummer, wieder ganz »Wolf«, zum Patientensprecher gewählt. »Aber ohne die Besuche meiner VinziRast-Mama Susanne, der Amazonen Christa und Martina und ohne Erzengel Cecily wäre ich im Oasch daham gwesn, Dschuldigung!«

Christian Spiegelfeld

VinziRast
CortiHaus

MITTENDRIN

Geburtstag!



Foto: C. Spiegelleid

Fünf Jahre Notschlafstelle VinziRast, ein Jahr »Begleitetes Wohnen« im ausgebauten VinziRast-CortiHaus: Schöner Anlass zum Feiern! »Live Music Now« präsentierte das Trio Novacella mit zwei Flöten (Monica Guca, Lisa-Maria Eidenberger) und einem Cello (Rumi Brejnjkov). Im überfüllten Aufenthaltsraum wurden W. A. Mozart, J. Haydn, E. Presley, Volks- und Wienerlieder erstklassig interpretiert und ebenso bejubelt. Bei »Falling In Love With You«, der letzten Zugabe, bewies auch das Publikum Musikalität – und viel Stimme.

Im Anschluss erfrischte kühles Fassbier Gäste, Bewohner, Mitarbeiter und Gratulanten wie Bezirksvorsteherin Gabriele Votava.

VinziRast

CortiHaus

Notschlafstelle – ein Bett für die Nacht, Abendessen, Frühstück, ein Lächeln, ein Wort, ein Pflaster, frische Socken. Aufnahme täglich von 18.30 bis 22 Uhr.

Wohnen in Gemeinschaft – 16 schöne Wohnungen für Einzelpersonen, Paare oder Wohngemeinschaften. Für die ersten Schritte zu mehr Eigenverantwortung in Begleitung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen.

Wir begegnen unseren Gästen mit Achtung vor ihrem Schicksal.

Qi Gong – Lebenskraft aus China

Der chinesische Ausdruck *Qi Gong* besteht aus *Gong* oder *Kung* (wie in Kung Fu), »Übung bzw. Kultivierung« und *Qi*, »die den Kosmos durchdringende Lebenskraft«. Im alten China war Qi Gong nur der Elite vorbehalten, und erst nach dem Ende der Kulturrevolution 1976 wurden Qi Gong- und auch Tai Chi-Übungen populär. Schon frühmorgens



üben die Leute in den Parks von Millionenstädten wie Shanghai oder Chengdu. Seit rund vierzig Jahren kann man auch in Europa Qi Gong lernen. In manchen Ländern werden Qi Gong Kurse sogar von der Krankenkasse finanziert – als präventive Maßnahme. Es gibt also viele gute Gründe, Qi Gong zu üben. In der Vinzi-Rast wird seit einem halben Jahr Qi Gong angeboten. Mittlerweile hat sich die Idee durchgesetzt, alle zwei Wochen versammeln sich fünf bis zwölf Gäste und Mitarbeiter im Speisesaal, um unter der Leitung von Ursula Baatz »die Lebenskraft zu kultivieren«.

Zunächst erschienen die Übungen fremd und schwierig. Obwohl Menschen ja nur je zwei Arme und Beine besitzen, hatten manche beim Üben den Eindruck, sie seien ein Tausendfüßler, der den Überblick über seine vielen Gliedmaßen verloren hat.

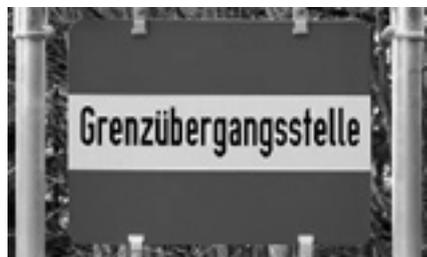
Doch in der Zwischenzeit sind Übungen wie »Beruhige den Atem, stärke den Geist« und vor allem der »Schritt des Bären« aus dem »Spiel der Fünf Tiere« beliebt. Die Formen haben etwas Beruhigendes und zugleich Spielerisches – so wirkt die Übung des »Bären« zwar von außen ein bisschen tollpatschig und unbeholfen, doch ist der »Bär kräftig, flink und gewandt« und die Übung fördert Stabilität und Ausgewogenheit.

Ursula Baatz (58) ist promovierte Philosophin und ORF-Journalistin, schreibt Bücher über Zen-Buddhismus und Christentum.

Fotos: Aleksandra Pawloff, www.pawloff.com

HITTENDORF

Halbe-Halbe



Es ist soweit: Asylpolitik und Bekämpfung der Kriminalität sind Eins geworden in Österreich. Für die Ärmsten der Armen, die das Menschenrecht Asyl zum Überleben benötigen, eine katastrophale Entwicklung. Sogar die Unschuldsvermutung ist ab 1.1.2010 mit dem neuen Asylgesetz abgeschafft. Anzeige genügt für eine Abschiebung. Ausländer sein in Österreich ist noch schwerer geworden.

Aber auch Österreicher haben es nicht leicht: Wie kann der österreichischen Gesellschaft Integration gelingen, wenn sie einerseits von der Politik aufgehetzt wird, andererseits unter der ungeregelten Ansiedlung in einigen Bezirken Wiens leidet und sich selbst Kindergärten nicht leisten kann?

Das VinziRast-CortiHaus geht einen anderen Weg. Unserer Gemeinschaft hat es sehr gut getan, dass wir die Hälfte unserer Betten an ÖsterreicherInnen vergeben haben, die andere Hälfte an andere Nationen. Halbe-Halbe also. Für alle ein Fortschritt in der gegenseitigen Begegnung. Unsere Asylpolitik will Vertrauen schaffen.

Christian Spiegelfeld

Vier Tage die Woche



Fotos: Aleksandra Pawloff, www.pawloff.com

Eine Gruppe von Freunden, die nicht viel Aufhebens von sich macht, hatte eine Idee:

Sie versammelten weitere Personen um sich, beschafften das nötige Geld und beschlossen, für das VinziRast-CortiHaus zu kochen. Und siehe da: Es funktioniert und es schmeckt! Die Gäste sind sehr zufrieden. Es werden noch mehr Köche, es werden noch mehr Kochtermine! Heute garantiert »Die Gruppe Franzi«, wie wir sie liebevoll nennen, ein Jahr im Voraus die komplette Küche für 60 Personen an vier Tagen die Woche. Eine gewaltige Leistung, die auch von einem privaten Hilfsdienst, einem Unternehmen und dem Rotary Club mitgetragen wird.

Kochen im VinziRast-CortiHaus. Was fällt Dir dazu ein?

Peter: *»Eintauchen in eine andere Welt. Ich freue mich, wenn ich bei einem Gast eine positive Entwicklung bemerke. Die ‚normale‘ Welt mit neuen Augen sehen.«*

Elisabeth: *»Spaß, es menschtelt. Ich lerne nicht alltägliche Lebensgeschichten kennen. Improvisieren ist gefragt. Alle schummeln bei Uno-Spielen nach dem Essen.«*

Franzi: *»Ich find's einfach lustig! Mir gefällt die Begegnung mit völlig anderen Menschen. Außerdem relativieren sich die eigenen Probleme ganz erheblich.«*

HITTENDORF

Am Pranger

Annette: »Fix und fertig bin ich jedes Mal, aber es macht Spaß und ich fühle mich bereichert. Ich bin glücklich, dass es mir besser geht als den Gästen. Ich bewundere, was hier geleistet wird.«

Andrea: »Bin erstaunt, dass sich die Gäste mit meinem Essen zufrieden geben – normaler Weise lasse ich mich bekochen. Kaum Alkohol zu sehen. Ein großer Haufen Freunde!«

Trixi: »Auch bei kleineren Portionen gibt's kein Maulen. Alles läuft überraschend gesittet ab. Heute habe ich Zigarettenwurzeln gelernt.«

Ulli: »Meine heile Welt verlassen und Fremdes entdecken. Ich habe gelernt, dass viele Gäste unschuldig sind an ihrem Schicksal, sie hatten von Anfang an keine Chance. Meine Kinder sollen das hier sehen und lernen, dass ihr Leben nicht selbstverständlich ist.«

Tina (im Bild): »Mich begeistert die Offenheit und Begeisterungsfähigkeit der Gäste. Wie selbstverständlich bringen sie die Teller zurück. Das ist ihre Art Danke zu sagen.«

Michi: »Den Gästen schmeckt es, der Schmach rennt. Es holt mich auf den Boden zurück.«



Foto: A. Pawloff



Nächstenliebe

Die Nächstenliebe verbindet die Menschen ohne Ansehen ihrer Herkunft, Stellung, ihres Geschlechts und Alters. Sie ist eines der Fundamente des christlichen Abendlandes, das Leute wie H. C. Strache zu verteidigen vorgeben. Strache behauptet, »das Prinzip der christlichen Nächstenliebe sehr hoch« zu halten. Der Nächste, das sind nach dem Urteil Straches die Familie und die »eigene« Bevölkerung. Und nicht der »Übernächste«.

Wie viele selbsternannte Richter über die Mitmenschen und über Gut und Böse, beruft er sich auf die Bibel. Im Urteil des Unmenschen wird der Nächste vom Übernächsten, vom Fremden, vom Anderen getrennt. Der erhält erst Hilfe, »wenn dann noch Geld übrig bleibt«. Wonach? Wenn die »Eigenen« satt sind. »Strache predigt Hass« (Zitat Werner Faymann) und Menschenverachtung. Das Geld, das er verteilen will, ist das Steuergeld vieler Christenmenschen, denen er ihren Glauben verdreht und verhöhnt. Falls jemand das christliche Abendland bedroht, dann sind das Politiker wie er.

Johann Skocek

HITTENDRIN

Gast im Portrait

Foto: Aleksandra Pawloff, www.pawloff.com



Die Frau Kohut. An den meisten Abenden sitzt Barbara Kohut im Hausflur, wenn wir kommen. Diesmal haben Pirkko und ich auf sie gewartet. Eine aufgeregte Gruppe von moslemischen Italienern wollte Einlass, wir hatten keinen Platz. Das Bett von Barbara, die seit Beginn hier wohnt, würden wir nicht hergeben. Das Abendessen war vorbei, Susanne spielte im Speisesaal mit Gästen Uno, da stand sie vor der Türe. Leise, müde. Dankbar für eine Zigarette, eine dünne, alte Frau mit vollen Backen. Eines Morgens erlitt sie einen epileptischen Anfall, ich hatte Angst um sie, die Rettung holte sie ab. Am Abend war sie wieder da. Wie jeden Tag ohne einen Cent. Abgekämpft und lächelnd. Irgendwann kam sie aus Polen und lebt seit tausenden Tagen als U-Boot hier. Der Wein hält sie aufrecht und macht sie kaputt. Und wenn sie ihre Tabletten nimmt, kann es für uns alle ruhig Abend werden.

Johann Skocek

Mein Job: nur Hausfrau

Foto: C. Spiegefeld



in saubere Wäsche, Sortieren und Lagern von Kleidung entsprechend der Jahreszeiten. An der Seite meines im diploma-

»Hier mache ich, was ich auch Zuhause mache: Umwandeln von Schmutzwäsche

tischen Dienst tätigen Mannes bin ich für das Wohl von Gästen zuständig. Nichts Anderes ist meine Tätigkeit hier. Nur: Hier bringt es mehr Freude, ich treffe auf Gleichgesinnte, ich kann Gäste wirklich erfreuen. ‚Nur Hausfrau‘ sein macht endlich Sinn!«

Erika List, seit 2 Jahren fast täglich im Einsatz

Der Retter des verlorenen Lächelns

Foto: Ordl. Gärtner



»Ich wollte etwas tun, aber es musste nicht gleich Afrika sein.«

Dr. Peter Gärtner repariert die Zähne unserer Gäste.

Und zwar kostenlos. Das Leben auf der Straße und die damit verbundene Vernachlässigung der Hygiene bereiten schon genügend Kummer. Wer wegen kaputter Zähne kaum oder nur unter Schmerzen essen kann, ist doppelt bestraft.

»Viel kann ich nicht tun, aber zumindest die Schmerzen und das unbehagliche Gefühl aus dem Mund entfernen«, sagt Gärtner. Viele Gäste im VinziRast-CortiHaus kennen das: So viel gäbe es zu sagen, aber man geniert sich für die kaputten Zähne und lässt daher lieber den Mund geschlossen. Wie soll sich der Mensch für eine Stelle bewerben, wenn schon seine Zähne einen vernachlässigten Eindruck machen?

Gärtner beeindruckte das VinziRast-CortiHaus-Konzept der Hilfe ohne Bedingungen. *»Als ich dann las, dass die damalige Zahnärztin der VinziRast verstorben war, wusste ich: das passt zu mir.«* Er bot an, Gäste kostenfrei zu behandeln. Seit rund eineinhalb Jahren funktioniert das Service wie Zahnseide. Es hilft den Menschen, ein Stück ihrer Selbstachtung zurück zu bekommen. Und so mancher, der sich geschämt hat, Freude zu zeigen, hat das Lächeln wieder gelernt.

Sonja Franzke

HITTENDRIN

Netz-Werke des Mitgeföhls

Wenn die richtigen Personen zum richtigen Zeitpunkt aufeinander treffen, kann Erstaunliches entstehen. Drei Geschichten beweisen, dass dies keine Binsenweisheit ist.



Foto: CSLI

Mico Potpara, viele Jahre unser Gast, hat die Chance, die ihm von unserem Mitarbeiter Wolfgang

Steinhart geboten wurde, genützt und eine CSLI-Flughelferausbildung absolviert. Beim schriftlichen Abschlusstest erreichte er die höchste Punkteanzahl aller Teilnehmer. Deshalb wurde er zum Gründungsmitglied des CSLI, zum »Wachtmeister CSLI« (Staff Sergeant) ernannt und fungiert als »Mittelsmann« zum VinziRast-CortiHaus. Gratulation, Mico, tolle Leistung! Willkommen im Kreis der Ehrenamtlichen! Danke, Wolfgang! Danke CSLI!



Foto: C. Spiegelfeld

Ioan Bucur verlor 2006 sein rechtes Bein unterhalb des Knies durch einen Autounfall. Auf zwei Krücken kam er eines Tages zu uns. Unserer Susanne (80!) ließ

das keine Ruhe, sie wollte dem jungen Rumänen helfen. Sie kontaktierte den berühmten Arzt Prof. Poigenfürst, der wiederum die richtigen Leute mobilisierte und auch die Kosten für eine moderne Prothese übernahm.

Das Bild zeigt Herrn Bucur am Tag, an dem er seine Krücken wieder in die Ecke stellen konnte. Sein Traum, zu Hause wieder in der Landwirtschaft arbeiten zu können, wird wohl wahr werden! Danke, Susanne! Danke, Prof. Poigenfürst!

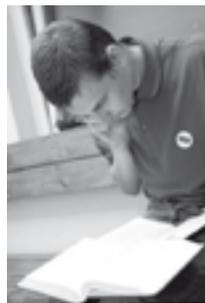


Foto: Benedikt Loebell

Viktor Kadlec, ein junger Tscheche, sprach kein Wort Deutsch, als er Anfang 2008 ins VinziRast-CortiHaus kam. Schnell stellte sich heraus, dass er lernen will und dass er ein

sehr talentierter Mensch ist. Zwei Bibeln, deutsch und tschechisch, legte er nebeneinander und übersetzte so jedes Wort (siehe Foto). Durch den intensiven Deutschunterricht unserer unvergleichlichen Eva Wagner machte Viktor rasch Fortschritte. Zurzeit verbüßt er in Brünn eine Haftstrafe wegen einer alten Sache und schreibt uns wöchentlich Briefe in erstaunlich gutem Deutsch. Danke, Eva Wagner!

Auf Wiedersehen!



Achim Grüner
1959 – 2009

Sein letztes Jahr hat er bei uns gewohnt. Mit seinem Berliner Charme hat er sich viele Freunde gemacht. Nach Jahren der Trennung ist er nach langer Krankheit in den Armen seines Sohnes und dessen Mutter verstorben. Gut gemacht, Achim!

Impressum:

Ausgabe 7/2009
Österreichische Post AG, Sponsoring Post,
1120 Wien, GZ06Z037121S, ZVR-Zahl: 300846482

Für den Inhalt verantwortlich: C. Corti
Redaktionsteam: C. Corti, C. Spiegelfeld, D. Kerbler,
A. Pawloff, J. Skocek, S. Franzke
Fotos: A. Pawloff, C. Spiegelfeld, B. Loebell, Kernmayer
Gestaltung: Christian Spiegelfeld, Loibl Monnerjahn Partner,
Druck: Druckerei Söldner, Versandleitung: M. Hartig

Medieninhaber: Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan,
Wilhelmstraße 10, 1120 Wien, Tel. ab 18 Uhr: 01/810 74 32,
kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Die Vinzenzgemeinschaft
St. Stephan dankt herzlich!

Ihre Spende bitte an KtoNr 514 135 330 33, BLZ 12000
IBAN AT581200051413533033, BIC BKAUATWN

VinziRast

CortiHaus

HITTEWDRIN